11. JAHRGANG

BAUEN & LEBEN WOHNEN

in Solothurn

WWW.PROINFO.CH

Emch+
Berger

Ingenieure Planer Geometer
Schöngrünstrasse 35 | 4500 Solothurn
www.emchberger.ch

BAUEN & LEBEN WOHNEN
in Solothurn

IMPRESSUM
HERAUSGEBER Proinfo CH AG // **KOORDINATION** Proinfo CH AG, Manuel Fischer, Glutz-Blotzheim-Strasse 3, 4500 Solothurn // **CHEFREDAKTOR** Manuel Fischer // **REDAKTIONELLE MITARBEIT** Juliette Gygax // **GRAFIK UND LAYOUT** Jürgen Weber // **SATZ UND DRUCK** Ungeheuer und Ulmer, Körnerstrasse 14–18, 71638 Ludwigsburg // **BILDNACHWEIS** Hochbauamt des Kantons Solothurn (Rosengarten), Amt für Denkmalpflege und Archäologie (Kt. SO) (Reise in die Urzeit), weitere Bilder und Visualisierungen durch Architekturbüros und Kunden zur Verfügung gestellt. // **LEITUNG VERKAUF UND MARKETING** Rachel Kirchheim // **VERLAG** Proinfo CH AG, Glutz-Blotzheim-Strasse 3, 4500 Solothurn, Telefon: +41(0)32 628 20 00, Fax: +41(0)32 628 20 10, edition@proinfo.ch, www.proinfo.ch

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschliesslich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Verarbeitung und Einspeicherung in elektronische Systeme.

11. Jahrgang 2023 // Auflage 5000 Bücher // © Proinfo CH AG

TITELBILD Arkade des Pavillons Doppelkindergarten Brühl.
Foto: Rasmus Norlander

INHALT

3 **Editorial**
von Regierungsrätin Sandra Kolly

GEBAUT

5 **Rosengarten**
Das neue Zuhause des Bildungs-Departements

12 **Eleganter Pavillon**
Neubau Doppel-Kindergarten/ Tagesschule Brühl

IM BAU

17 **Wohnüberbauung Oelirain**
Energielösung – Heizen mit Wärme aus Tunnelwasser

22 **Riverside**
Das neue Quartier an der Aare füllt sich mit Leben

27 **HIghtech-Logistik für Haustechnik**
Meier Toblers Neubau im Zeitplan

GEPLANT

30 **Papieri Biberist**
Ein Industrie-Quartier erfindet sich neu

32 **Fegetz – Schule aus den 60ern erneuern**
Gesamtsanierung einer Schulanlage

LEBEN

38 **Reise in die Urzeit**
Mit allen Sinnen die Ur- und Frühgeschichte entdecken

RATGEBER

43 **Wichtige Adressen**
in Solothurn und Umgebung

EDITORIAL

Vor einigen Tagen habe ich von einem Bekannten Quitten-Konfitüre erhalten, die er selber hergestellt hat. Bereits «selber hergestellt» ist bemerkenswert und nimmt die Zukunft vorweg, denn Konfitüre ist nicht gleich Konfitüre: Das Herstellen ist zeitaufwendig und anstrengend, aber auch höchst befriedigend, nachhaltig und fängt nicht bei der Ernte, sondern bereits bei der Baumauswahl an. Nach erfolgreicher Pflanzung und jahrelanger Pflege können die Früchte geerntet werden. Und dann geht es ans Eingemachte, was uns aber nicht zum Kochen bringen sollte. Denn die zunehmend klebrige Angelegenheit wird schlussendlich mit dem Verschliessen der Konfitüren-Gläser mehr als versüsst.

Jetzt fragen Sie sich vermutlich, was hat das alles mit dieser Zeitschrift zu tun? Nichts und trotzdem sehr vieles. Denn ohne Vorinvestition gibt es keinen Ertrag und ohne Engagement, Vertrauen in die Zukunft, Glauben an unser Handeln und viel Herzblut keinen Erfolg. Dies gilt für die Herstellung von Quitten-Konfitüre genauso wie auch für die Planung und Realisierung von Hoch- und Tiefbauten. Wer endlos ernten möchte, muss wirtschaftlich agieren, nachhaltig denken und klug handeln. So wird die nachhaltige Entwicklung öffentlicher oder privater Bereiche nicht nur durch die Wahl von nachhaltigen Materialien bestimmt, sondern vor allem auch durch eine weitsichtige Planung bzw. eine Auseinandersetzung mit dem, was kommen könnte und kommen soll. Nebst ökonomischen und gesellschaftlichen Aspekten spielen insbesondere auch ökologische Zusammenhänge im Planungsprozess eine wichtige Rolle. Denn Flora und Fauna sind nicht nur auf den Feldern und im Wald, sondern auch in unseren dörflichen und städtischen Lebens-, Wohn- und Arbeitsräumen von zentraler Bedeutung. Unser aller Interesse muss es sein, haushälterisch, besonnen und bewusst mit unseren Lebensgrundlagen umzugehen. Es lohnt sich daher immer, sich für wichtige Entscheidungen genügend Zeit zu nehmen und sorgfältig über allfällige Auswirkungen nachzudenken.

Manchmal ist eine Nachverdichtung, ein Rückbauverzicht, eine Transformation, eine betriebliche Massnahme oder auch ein Belassen das Richtige. Bei der Entscheidungsfindung spielt zunehmend auch der Aspekt der «grauen Energie» eine wichtige Rolle. Diese Energie bezeichnet die gesamte Menge an nicht erneuerbarer Primärenergie, die in Baustoffen, Bauteilen und Gebäuden für alle vorgelagerten Prozesse erforderlich ist oder war. Gemäss aktuellen Publikationen soll sie etwa 50 % des Energieverbrauchs im Lebenszyklus einer Immobilie ausmachen! Aus diesem Grund haben wir beim soeben sanierten Verwaltungsgebäude «Rosengarten» in Solothurn auf einen Rückbau verzichtet. Mit unserem Entscheid, die Tragstruktur zu belassen, konnte auf rund 4’800 m^3 neuen Beton verzichtet werden, was in etwa 685 Betonmischern oder einer Lkw-Kolonne von 8 km entspricht. Es konnten ca. 1’500 Tonnen CO_2 eingespart werden, was mit einer Autofahrt von ca. 7,1 Millionen Kilometern oder 175 Erdumrundungen vergleichbar ist. Insgesamt konnten ca. 3’000’000 kWh graue Energie eingespart werden, was einem Heizenergieverbrauch des «Rosengartens» von 12 Jahren oder ca. 600 Einfamilienhaushalten entspricht. Wer also Raumbedarf hat, sollte über mögliche Lösungsvarianten nachdenken. In jedem Fall soll der getroffene Entscheid das Problem auch wirklich lösen, nutzbringend sowie energie- und kosteneffizient sein. Und selbstverständlich sollen die Lösungen auch die Nachhaltigkeitskriterien «Strategie nachhaltige Entwicklung 2030» des Bundes berücksichtigen. Insbesondere eine Nachverdichtung – wie dies beim Projekt «Rosengarten» der Fall war – ist auch im Sinne der Nachhaltigkeit eine zukunftsweisende Form des Bauens, da die bereits vorhandenen städtebaulichen Infrastrukturen und Erschliessungen genutzt werden können (z.B. Strassen, Strom-, Wasser-, Telefonleitungen) und es bereits eine vorhandene institutionelle Infrastruktur gibt (Schulen, Einkaufsmöglichkeiten). Bei allen Bauwerken gilt es auch, vorgängig und nicht erst nachträglich die Lebenszykluskosten in Erfahrung zu bringen.

«GUT DING WILL WEILE HABEN»

Im Bewusstsein, dass die meisten Bauvorhaben nicht vergleichbar und komplex sind, erfordert die Umsetzung grossen Durchhaltewillen von uns allen. Privatwirtschaft und öffentliche Hand begegnen sich da auf Augenhöhe und arbeiten partnerschaftlich zusammen. Diese Kombination war bisher sehr effizient und so soll es auch bleiben. Im Sinne von: Was sich bewährt hat, soll man bewährt lassen!

REGIERUNGSRÄTIN SANDRA KOLLY
Baudirektorin des Kantons Solothurn

WAM ING

Planer
Ingenieure
AG

Raum Verkehr Umwelt
Infrastruktur Tiefbau
Tragwerksplanung
Holzbauingenieurwesen

Umbau und Sanierung Rosengarten, Solothurn

www.wam-ing.ch

OBJEKT Verwaltungsgebäude Rosengarten // **BESCHRIEB** Umbau einer ehemaligen Berufsschule zum Hauptsitz des Departements für Bildung und Kultur DBK des Kantons Solothurn // **QUELLE** Baudokumentation // **BAUHERR** Hochbauamt Kanton Solothurn // **LEITUNG GESAMTSANIERUNG** werk 1 – architekten und planer AG, Olten // **TRAGWERKSPLANUNG** WAM Planer und Ingenieure AG, Bern // **LAGE** Kreuzackerstrasse 1 // **STAND** Gebaut // **FOTOS** Tom Ulrich, Dominic Müller // **INFO** www.so.ag > Verwaltung > Bau- und Justizdepartement > Hochbauamt > Realisierte Projekte

ROSENGARTEN
DAS NEUE ZUHAUSE DES BILDUNGS-DEPARTEMENTS

Der Rosengarten in Solothurn, ein 1965 fertiggestelltes Gebäude unweit des Bahnhofes in der Vorstadt, weckt als Einkaufsort Erinnerungen. Regierungsrätin Sandra Kolly liess während der Eröffnungsfeier zum Umzug des Departements für Bildung und Kultur (DBK) in den tiefgreifend umgestalteten Bau Kindheitserlebnisse aufblitzen: «Das Rosencenter war ein toller Ort, wo man Rolltreppe fahren konnte.»

Unter der Federführung des Hochbauamts des Kantons Solothurn wurde der markante Skelettbau aus den sechziger Jahren nicht nur gründlich herausgeputzt, sondern geradezu neu erfunden. Nach rund zweijähriger Bauzeit haben rund 120 Mitarbeitende des DBK im Juli/August 2022 ihre Arbeit im neu gestalteten Rosengarten aufgenommen.

Bereits im Jahr 2012 hat der Kanton die Liegenschaft erworben. Der Kauf der Immobilie ist in einem grösseren Kontext zu verstehen: Der Kanton, vertreten durch das Hochbauamt, hat sich in den letzten Jahren vermehrt mit strategischem und konzeptionellem Arbeiten im Bereich der Immobilienentwicklung, befasst. Der Fokus liegt dabei auf der Immobilienstrategie «Eigentum vor Miete».

Zur Projektgeschichte

Ein Blick zurück in die jüngere Geschichte der Liegenschaft: Im Jahr 1962 wurde für die Realisierung des Rosengartens die Baugesellschaft Rosengarten Solothurn AG, an der die Einwohnergemeinde Solothurn (EGS) mit 38 % und die Konsumgenossenschaft (heute Coop Genossenschaft, Basel) mit 62 % der Aktienanteile beteiligt waren, gegründet. Die damaligen Nutzer bzw. Mietparteien waren die Konsumgenossenschaft, die Kaufmännische Berufsfachschule Solothurn (KBS) und die Feuerwehr der Stadt Solothurn. Die Baukosten betrugen damals rund 7,2 Mio. Franken. Der Kanton leistete gemäss Kantonsratsbeschluss vom 29. Mai 1968 einen Subventionsbeitrag

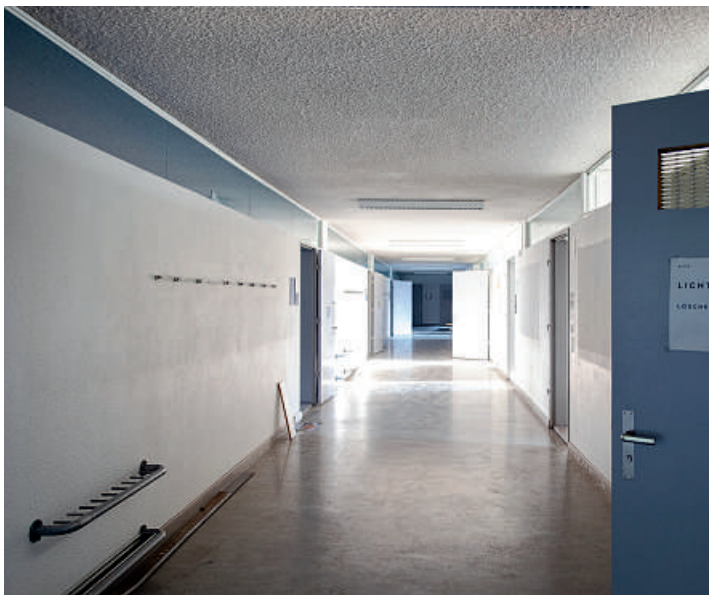
von 1,046 Mio. Franken und kam damit zu einem günstigeren Mietverhältnis.

Das Gebäude aus den 1960er-Jahren, in Skelettbauweise erstellt, verfügt über zwei Unter- und fünf Obergeschosse sowie ein Attikageschoss; im Erdgeschoss befindet sich bis zum heutigen Tag ein Coop-Ladengeschäft, was auch weiterhin so bleiben soll. Die Grundstückgrösse beträgt 1312 m², die Geschossfläche rund 7000 m².

2006 fanden die ersten strategischen Überlegungen zum Rosengarten statt. 2010 hatten der Kanton und die Coop-Immobilien die Verhandlungen über den Kauf aufgenommen. Ein wichtiger Aspekt der Coop war damals, dass ihr die Miete des Ladenlokals langfristig gewährt bleibt. Am 29. November 2012 fand die öffentliche Beurkundung des Kaufs statt. Schliesslich wurde 2016 der Verpflichtungskredit von 14,9 Mio. Franken vom Kantonsrat für den Umbau und die Sanierung genehmigt. Eine Stimmrechtsbeschwerde hat dann den Planungsablauf um zwei Jahre verzögert. Genau sechzehn Jahre hat der demokratische Prozess von der Strategie bis zur Übergabe an die DBK als aktuellem Nutzer gedauert.

Gestalterische Massnahmen

Beim Rosengarten handelt es sich um einen Zeitzeugen, dessen Architektur stark von der sogenannten «Solothurner Schule», eine regionale Ausprägung der Schweizer Architekturmoderne, beeinflusst ist. Seine markante Stirnseite prägt den öffentlichen Raum des Dornacherplatzes. Der einfache, jedoch klare Aufbau mit dem Kopfteil zum Platz hin und dem Rumpf entlang der Kreuzackerstrasse sowie dem Treppenturm als Abschluss zum Kreuzackerpark ist äusserlich gut ablesbar. Der zurückspringende Sockel und das Attikageschoss gliedern den Bau zudem horizontal. Die Stützen-Plattenstruktur wird durch die markanten Wandscheiben ausgesteift. Dazwi-



schen eingerahmt und als Felder aufgespannt sind die zeittypischen, filigranen Vorhangfassaden, deren netzähnliche Struktur die Horizontalität und Vertikalität gleichermassen betont.

Zum Gestaltungskonzept des Umbaus: Der Kontrast zwischen Stahl-Glas-Fassadenelementen und den massiven Wandscheiben konnte beibehalten werden, ebenso das Gleichgewicht von Horizontalität und Vertikalität im Fassadenbild. Zur Belichtung des 1. Obergeschosses wurden auf der Ostseite neue Öffnungen im Rhythmus der Vorhangfassade aus der Betonfassade herausgestanzt. Die Leibungen der neuen Fenster sind sehr zurückhaltend in glattem Sichtbeton ausgeführt. Mittels einer speziellen Betonsanierungstechnik wurden die schadhaften Stellen in der Sichtbeton-Fassade lokalisiert und die korrodierten Armierungen mittels einer Poren-Lunker-Sanierung instand gestellt. Das ursprüngliche horizontale Band auf vertikalen Glaslamellen auf der Südseite, an «Spoiler» amerikanischer Autos erinnernd, suggeriert die Überhöhe des 1. Obergeschosses, welche auf den ehemaligen Verkaufsladen zurückgeht.

Für die Überbrückung der Überhöhe in diesem Bereich der Fassade fanden die Architekten eine neue Lösung. Die durchgängigen Elementmasse, welche die ruhige und wohlproportionierte Gestaltung des ursprünglichen Bauwerks betonen, beliess man in der bisherigen Form. Die nun auf den Lamellen aufgedruckten Lettern «Rosengarten» – auf der Höhe der ehemaligen Spoiler – verleihen der Stirnseite Prägnanz. Damit entsteht – je nach Tageslicht – ein signaletisches Schriftenspiel. Die bestehende Metallfassade wurde komplett durch eine zeitgemässe Konstruktion ersetzt: thermisch getrennte Profile, dreifache Isolierverglasung und optimal gedämmte Brüstungselemente. Die Dachflächen erhielten einen komplett neuen, nach heutigen Minergie-Standards ausgeführten Schichtaufbau. Das Satteldach auf

dem Attikageschoss und dem Treppenhaus wurde zurückgebaut und durch ein Flachdach – als Basis für die flach aufgeständerten Photovoltaik-Paneele – ersetzt.

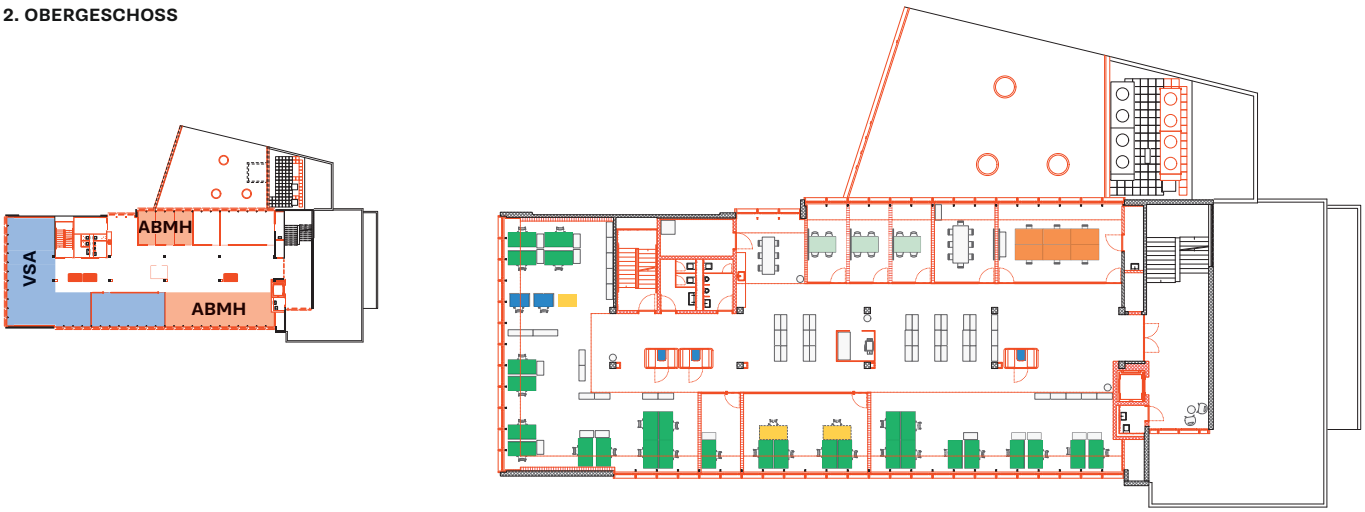
Gebäudetechnik

Das Hochbauamt des Kantons Solothurn hat im Rosengarten bereits 2014 die Wärmeerzeugungsanlage auf Fernwärme umgestellt. Die alten Öl- und Gaskessel wurden damals zurückgebaut. Am Energieträger bzw. an der Wärmeerzeugungsanlage musste somit im Rahmen der Gesamtsanierung nichts unternommen werden. Die Fernwärme mit einer Anschlussleistung von 350 kW kann den Wärmebedarf im sanierten Gebäude weiterhin decken. Damit die unterschiedlichen Zonen der Büroflächen ein gutes Raumklima aufweisen, war der Einsatz einer Lüftungsanlage vorgegeben. Die im Vorprojekt erstellten Kühllastberechnungen zeigten auf, dass eine Teilklimatisierung nötig ist, insbesondere um die Temperaturen im Sommer in den Büros entlang der Südfassade unter Kontrolle zu haben. Mithilfe des Gebäudeleitsystems und dessen Sensoren wird nun in den Büroflächen eine optimale Luftqualität eingestellt. Inmitten der Planungs- und Ausführungsphase tauchten plötzlich mit der einbrechenden Covid-19-Pandemie neue Fragen auf. Da für die Belüftung der Büroräumlichkeiten aber von Anfang an eine Frischluft-Lüftungsanlage (kein Umluftbetrieb) gewählt wurde, waren am Lüftungskonzept keine Anpassungen nötig. Der Rosengarten ist auch bezüglich Elektronik ein zukunftsweisender Bau. Zum ersten Mal kommt in einem kantonalen Verwaltungsbau eine flächendeckende WLAN-Abdeckung zum Einsatz.

Auf dem Weg zum Büro 4.0

Das Zusammenführen von Dienstabteilungen desselben Departements hat nicht nur finanzielle Vorteile, sondern führt zu kurzen Kommunikationswegen, zu einer sozialen Kohäsion der Fachkräfte unterein-

2. OBERGESCHOSS



- **Homebase fest/shared**
- **Beratung/Coworking**
- **Reserve fest/shared**
- **Projekträume**
- **temporär Drop-In/Rückzug**

ander und einem intensiveren Wissensaustausch. Die Veränderung von der kaufmännischen Berufsschule zum Multi-Space-Office bedeutete auch eine Grundriss-Veränderung von der alten Klassenzimmer-Struktur zur neuen Bürolandschaft mit offenen Bereichen und vielfältigen Rückzugsmöglichkeiten. Die Nutzungsveränderung des Gebäudes musste unter Beibehaltung der statischen Struktur gelingen. Schächte für Technik, Nasszellen und innenliegendes Treppenhaus konnten weitgehend vom alten Grundriss übernommen werden.

Das traditionelle Arbeiten in der kantonalen Verwaltung geschieht bis heute in fest zugewiesenen Arbeitsplätzen. Das typische Bürobild sind lange Flure mit kleinen, abzweigenden Einzel-, Zweier- oder kleineren Gruppenbüros. Bisher waren grössere Open-Space-Infrastrukturen eher ein Tabuthema im öffentlichen Dienst. Anders wurde es, als mit Beginn der Corona-Krise die Homeoffice-Pflicht eingeführt wurde. Jetzt änderte sich nicht nur das Arbeiten an sich; das Büro, wie man es kannte, stand nicht mehr zur Verfügung. Nun ist das «Büro» quasi überall da, wo ein Internetanschluss, eine Stromverbindung und ein Smartphone zur Hand sind. Mitarbeitende passen sich an unterschiedliche Räume an, verbringen Zeit in Meetings und wechseln von Projekt zu Projekt.

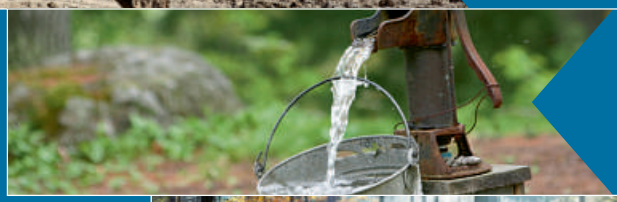
Der heutige Arbeitsplatz muss deshalb unterschiedliche Raumqualitäten bereitstellen. Doch das Multioffice-Konzept hat auch seine Grenzen: Denn eingeübte Arbeitsformen lassen sich nicht über Nacht radikal verändern. Gemäss dem Gesamtprojektleiter beim kantonalen Hochbauamt, Alfredo Pergola, artikulierte sich beim Erarbeiten des Nutzungskonzepts das Bedürfnis nach mehr geschlossenen Bereichen. Man musste mehr Einzelbüros bzw. geschlossene Zonen erstellen als ursprünglich geplant.

AM BAU BETEILIGTE FIRMA

WANNER

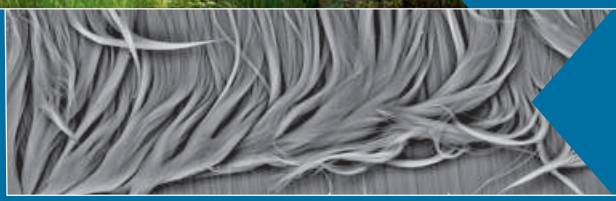
GEOLOGIE UND UMWELTFRAGEN

Baugrund



Grundwasserhaltung

Boden und Umwelt

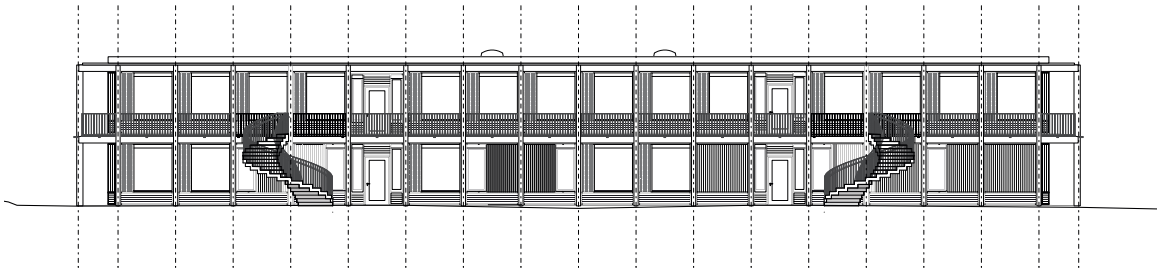


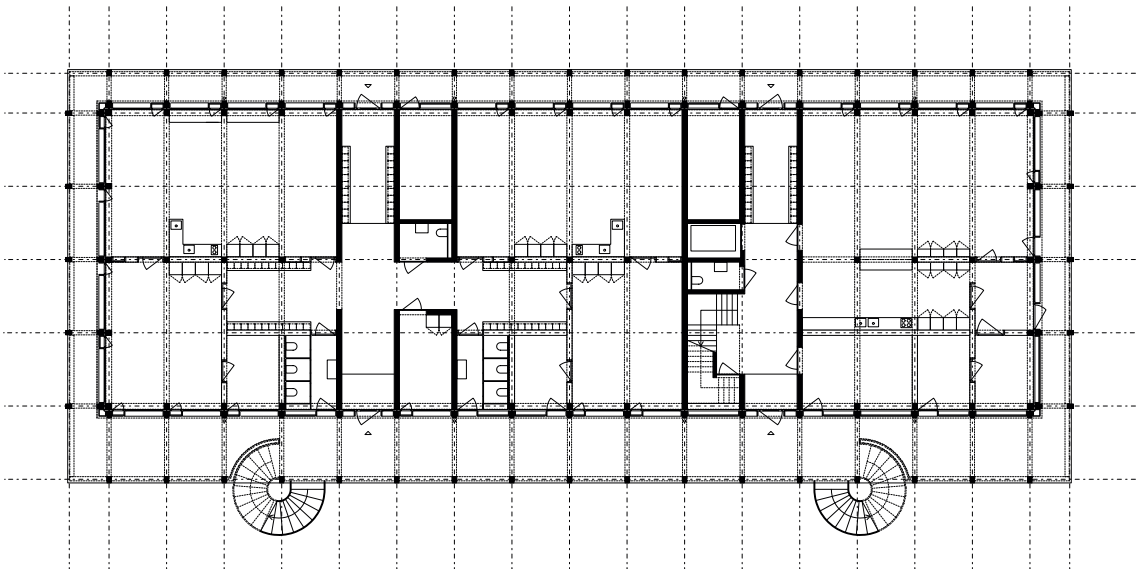
Bauschadstoffe

WANNER AG SOLOTHURN
Tel 032 625 75 75
info@wanner-so.ch
www.wanner-so.ch

OBJEKT Erweiterungsbau für Schulanlage Brühl // **BESCHRIEB** Neubau Doppelkindergarten und Tagesschule für die Schulanlage Brühl auf der Basis einer Objektstrategie für den Schulkreis // **BAUHERR** Stadt Solothurn // **LAGE** Brühlstrasse 120 // **STAND** Gebaut // **ARCHITEKTEN** Kollektiv Marudo Architekten ETH SIA GmbH // **BAUMANAGEMENT** Zulauf & Schmidlin Architekten BSA SIA AG // **KONTAKT** Stadtbauamt, Abteilung Hochbau, stadtbauamt@solothurn.ch, 032 626 92 92 // **INFO** www.stadt-solothurn.ch > Politik & Verwaltung > Stadtbauamt // **BILDER** Architekturfotograf Rasmus Norlander

ELEGANTER PAVILLON
NEUBAU DOPPEL-KINDERGARTEN / TAGESSCHULE BRÜHL





Der 2019 beschlossene Neubau Doppelkindergarten und Tagesschule Brühl basiert auf der bereits im Juli 2014 vom Gemeinderat der Stadt Solothurn genehmigten Immobilien- und Unterhaltsstrategie. Diese zeigte u. a. auf, dass der Neu- und Umbau von Bildungsbauten den höchsten Investitionsbedarf aufwies. Damit die einzelnen Schulbauprojekte geplant werden konnten, mussten zuerst die zukünftige Klassenführung sowie der Schulraumbedarf geklärt werden. Im August 2016 nahm der Gemeinderat den zweiten Grundlagenbericht über die erweiterte Schulraumplanung mit Kindergarten- und Tagesschulraumkonzept zur Kenntnis.

Die Schulanlage Brühl gehört zum Schulkreis Brühl. Die Objektstrategie für diesen Schulkreis sieht vor, dass infolge neuer Überbauungen mit mehr Kindern zu rechnen ist. Dafür werden neu fünf statt drei Kindergärten in diesem Quartier zur Verfügung stehen. Andererseits war es unumgänglich, bereits bestehende Kindergärten und eine Tagesschule im Schulkreis aufgrund des schlechten Zustands der Gebäude aufzuheben.

Raumprogramm, Wettbewerb

Daraufhin erarbeitete das Stadtbauamt (Abteilung Hochbau) gemeinsam mit der lokalen Schulleitung ein Raumprogramm für die Innen- und Aussenräume für den Neubau auf dem Areal Brühl: Zwei Haupträume für Kindergärten (KiGa) mit Gruppenraum, Garderobe, Sanitärbereich und Materialräumen zuzüglich einem Büro für KiGa-Lehrpersonen sollen entstehen. Für die Tagesschule sollen sechs multifunktionale Räume mit unterschiedlichen Möglichkeiten zur Abtrennung der Räume zur Verfügung stehen, zudem u. a. eine Haushaltküche und ein Aufenthaltsbereich für Mitarbeitende. Im Hinblick auf den bisherigen baulichen Kontext wurden für den Architektur-Wettbewerb Projektanforderungen formuliert. Denn das 1992 eingeweihte Primarschulhaus Brühl stellt auf

vielfältige Art und Weise ein markantes Zentrum des Quartiers dar. Das neue Gebäude soll sich in das bestehende Schulareal und in seinen städtischen Kontext einfügen. Neben der städtebaulichen Situierung des Gebäudes ist eine bestmögliche natürliche Belichtung / Besonnung für den Betrieb zu berücksichtigen. Aufgrund eines von der zuständigen Gemeinderats-Kommission genehmigten Wettbewerbsprogramms wurde schliesslich der Projektwettbewerb durchgeführt, dessen Resultate 2018 vorlagen. Als Siegerprojekt ging der Vorschlag «École de Soleure» von Kollektiv Marudo aus Baden mit dem Landschaftsarchitekturbüro planivers Landschaftsarchitekten aus Zürich hervor. Dieses wurde auch zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen.

Bau, Gestaltung, Tragkonstruktion

Der neu erstellte Erweiterungsbau greift die Idee des Bautyps «Pavillon» auf. Als filigraner, zweigeschossiger Baukörper vermittelt er direkt zwischen Innen- und Aussenraum – gestärkt mit einer rundum laufenden Arkade auf beiden Geschossen. Dieser gedeckte Aussenraum ist Erschliessungs-, Begegnungs- sowie Aufenthaltsraum. Der konstruktive Aufbau des Gebäudes wird durch einen Betonbau aus vorfabrizierten Stahlbetonstützen und Ortbetondecken hergestellt. Stützen, Unterzüge und Kerne formen über zwei Geschosse die primäre Tragstruktur. Dem Rohbau, aus 80 % Recyclingbeton erstellt, können zu jeder Zeit Leichtbaukonstruktionen hinzugefügt oder entnommen werden. Die dadurch gewährleistete Nutzungsflexibilität ermöglicht in der Planungs- wie auch in der Betriebsphase eine schnelle Anpassung der räumlichen Anordnung.

Ein exaktes Rastermass unterteilt und verbindet die Schul- und Nebenräumlichkeiten. Das Betonskelett zeigt bewusst die Einteilung der inneren Räumlichkeiten. Die in Längs- und Querrichtung verlaufenden Betonunterzüge gewährleisten die Planungs- und

Betriebsflexibilität. Dank der präzisen Planung und Ausführung können alle vollwertig ausgestatteten und haustechnisch installierten Räumlichkeiten zu jeder Zeit zu kleineren unterteilt werden.

Materialisierung, Gebäudetechnik
Die Gebäudefassade ist durch das Stützenraster aus Beton geprägt; innerhalb des Rasters wurden vorfabrizierte Holzelemente mit Fenstern eingefügt. Der Wärmeeintrag und Sonnenschutz werden durch aussenliegende Markisen gesteuert. Die auskragenden Laubengänge gewährleisten ein angenehmes Klima während der Sommermonate. Alle aussen liegenden Räume können manuell gelüftet werden. Der Neubau entspricht den Vorgaben hoher Nachhaltigkeitsstandards in der Baubranche. Aus diesem Grunde hatten die bauausführenden Firmen hohe Sorgfalt bei der Auswahl ökologisch und gesundheitlich unbedenklicher Materialien an den Tag gelegt, um so auch ein komfortables Raumklima zu ermöglichen.

Der zweigeschossige Pavillon ist an die Zentralheizung des bestehenden Schulhauses angeschlossen. Die Wärmeabgabe erfolgt über eine Fussbodenheizung. Eine Raumklimasimulation durch die HLKS-Fachplaner zeigte auf, dass auf eine kontrollierte mechanische Lüftung der Schulräume verzichtet werden kann; eine solche ist nur in innenliegenden Nebenräumen (WC, Putzräume usw.) vorgesehen. Sämtliche Räume sind barrierefrei ausgeführt. Der Neubau wird mit Handfeuerlöschern ausgestattet.

Im Juni 2022 ist der Neubau eingeweiht worden und muss aktuell seine Praxistauglichkeit und Flexibilität unter Beweis stellen: Statt als Tagesschule und Kindergarten wird das Gebäude für das Schuljahr 2022/23 von sechs Klassen benachbarter Schulhäuser provisorisch genutzt, da diese saniert werden müssen.

Ihr regionaler
Energieversorger.

SWG

www.swg.ch

OBJEKT Energielösung für Wohnüberbauung «Oelirain» in Grenchen // **BESCHRIEB** Die SWG realisiert für die neue Grenchner Wohnüberbauung «Oelirain» eine innovative Energielösung bestehend aus Anergienetz, Wärmepumpen und PV-Contracting // **BAUHERR** SWG // **LAGE** Oelirain 1, 1a & 3 // **KONTAKT** SWG, Brühlstrasse 15, 2540 Grenchen, info@swg.ch, 032 654 66 66 // **INFO** www.swg.ch // **BILDER** Emanuel Stotzer sowie Heiri Architektur + Immobilien

ENERGIELÖSUNG HEIZEN MIT WÄRME AUS TUNNELWASSER

In Grenchen entsteht ein echtes Vorzeigeprojekt: Das Energieunternehmen SWG realisiert für die neue Wohnüberbauung «Oelirain» eine innovative Energielösung – bestehend aus Anergienetz, Wärmepumpen und PV-Contracting. Als Hauptenergiequelle nutzt sie Tunnelwasser.
Der Begriff Anergie steht im Wärmebereich für denjenigen Teil der Energie, der nicht direkt zum Heizen nutzbar ist – sprich unter der gewünschten Umgebungstemperatur liegt. Anergie allein liefert aber nicht genügend Wärme zum Heizen, sondern muss mithilfe einer zweiten Energiequelle auf ein nutzbares Temperaturniveau gebracht werden.

Beim Projekt der SWG wird das Zusammenspiel wie folgt funktionieren: Das Anergienetz für die neue Grenchner Überbauung zwischen Oelirain und Wiesenstrasse bezieht seine Wärme aus dem Sickerwasser des Eisenbahntunnels durch den Grenchenberg. Dieses Wasser wird am Tunnelportal gefasst und über Druckleitungen zu einem kleinen Wasserkraftwerk am Rande der Überbauung geführt. Nach der Turbinierung im Kraftwerk zweigt die SWG einen Teil des Wassers ab und fasst es in Rohrleitungen. So gelangt es zu den sechs ans Anergienetz angeschlossenen Mehrparteienhäusern.
In jedem der Häuser befindet sich ein Wärmetauscher. Wenn das Wasser diesen durchströmt, gibt es seine Wärme ab und kühlt sich um wenige Grad ab. Anschliessend fliesst es zurück in den Bach. Die gewonnene Wärme wiederum geht ans Kältemittel der Wärmepumpe über, die ebenfalls in jedem Gebäude installiert wird. Mithilfe von Strom als zweiter Energiequelle wird das Kältemittel der Wärmepumpe komprimiert und weiter erwärmt. Diese Wärme gibt die Wärmepumpe schliesslich an den Heizkreislauf des Gebäudes ab.

Heizen und Kühlen

In der Überbauung «Oelirain» funktioniert das Zusammenspiel von Anergienetz und Wärmepumpen besonders effizient. Denn die Mehrparteienhäuser mit insgesamt rund 130 Miet- und Eigentumswohnungen sind gut gedämmt und benötigen zum Heizen lediglich eine tiefe Vorlauftemperatur. Ein zusätzlicher Vorteil der innovativen Energielösung: Sie ist so konzipiert, dass sich nachträglich mit geringen Anpassungen eine Kühlfunktion für heisse Sommertage ergänzen lässt. Das System funktioniert dann umgekehrt wie während der Heizsaison. Über die Fussbodenheizungen wird den Räumen Wärme entzogen. Diese geht via Wärmepumpe ans Anergienetz über.

Um die Ökobilanz der Energielösung weiter zu verbessern, erstellt die SWG auf den Dächern der Überbauung Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 200 kW_p. Dieser Schritt erfolgt im Rahmen eines PV-Contractings: Das Grenchner Energieunternehmen realisiert und betreibt die Anlagen nicht nur, sondern finanziert sie auch. Die Eigentümer der Gebäude brauchen somit keine Investition in Solaranlagen zu tätigen. Einen Teil des Solarstroms verwendet die SWG für den Betrieb der Wärmepumpen. Den restlichen Strom bietet sie den Mieterinnen und Mieter an. Sie profitieren dadurch von Solarstrom zu einem attraktiven und stabilen Preis.

Beitrag zur Dekarbonisierungsstrategie

Auch für die SWG ist das PV-Contracting interessant. Erstens kann sie dadurch sicherstellen, dass auf den Neubauten Solaranlagen entstehen – ganz im Sinne ihrer Dekarbonisierungsstrategie und der Energieziele der Stadt Grenchen. Zweitens erhöht sie die Eigenproduktion, was angesichts drohender Stromengpässe noch wichtiger wird. Und drittens kann sie die Kundinnen und Kunden sogar bei einer allfälligen kompletten Strommarktöffnung halten.

Ansprechpartner bei der SWG:
Andreas Saladin, Projektleiter Unternehmensentwicklung
andreas.saladin@swg.ch, 032 654 66 85

Denn wer den günstigen Solarstrom nutzt, verpflichtet sich, auch für den restlichen Bedarf Strom von der SWG zu beziehen.
Das Grenchner Energieunternehmen liefert den künftigen Mieterinnen und Mietern der Überbauung «Oelirain» also Strom, Wärme und Wasser aus einer Hand. Dabei nutzt sie intelligente Multienergie-Zähler. Das sorgt für eine besonders faire Abrechnung: Nicht nur der Stromverbrauch, sondern auch der Verbrauch von Wärme und Wasser wird pro Wohnung ermittelt. Wer durch Sparmassnahmen weniger Heizenergie und Warmwasser verbraucht, bezahlt entsprechend weniger. Vor allem aber haben die Bewohnerinnen und Bewohner der neuen Gebäude das gute Gefühl, lokale, erneuerbare Energie zu nutzen und dadurch die Energiewende zu unterstützen. Die Ansprechperson der SWG fürs PV-Contracting ist Andreas Saladin, Projektleiter Unternehmensentwicklung (Foto oben).

Contracting – ein interessantes Finanzierungsmodell
Genau wie bei diesem Projekt realisiert die SWG immer mehr Energielösungen im Contracting. Das bedeutet, dass sie die Anlagen dafür nicht nur baut und betreibt, sondern auch finanziert. Die Hauseigentümerinnen und -eigentümer brauchen somit kein Kapital mehr zu binden und bleiben von Reparaturkosten verschont. Beim Contracting fürs Heizsystem bezahlen sie jährlich oder monatlich einen vertraglich vereinbarten Betrag sowie die Energiekosten gemäss ihrem Bedarf.

hauri : real estate management services

Riverside Zuchwil
vom Industrieareal zum Quartier

Wir danken der **Swiss Prime Site,**
Swiss Prime Site Solutions und **Swiss Prime Anlagestiftung**
für das Vertrauen seit 2013 und freuen uns auf
die weitere Zusammenarbeit.

Wir entwickeln Immobilienprojekte und Solarkraftwerke

KOMPETENT | KREATIV | AGIL

SCHLAGKRÄFTIG | SCHNELL

mha gmbh
Frank Buchserstrasse 14, 4532 Feldbrunnen
T 031 332 19 89, info@mhagmbh.ch

OBJEKT Riverside Zuchwil // **BESCHRIEB** Urban und gleichzeitig im Grünen: Auf dem ehemaligen Sulzer Industrieareal in Zuchwil entsteht mit dem Riverside ein neues Quartier // **BAUHERR** Swiss Prime Anlagestiftung // **ARCHITEKTEN & GENERALPLANER 1. INVESTITIONSETAPPE** ARGE GSI Architekten/agps architecture ltd. // **PROJEKTENTWICKLUNG** mha gmbh // **LAGE** In Zuchwil direkt an der Aare // **STAND** 1. Etappe bezugsbereit und bezogen, 2. Etappe des Areals in Planung oder im Umbau // **KONTAKT** Swiss Prime Site Anlagestiftung, info@swiss-prime-anlagestiftung.ch // **INFO** www.riversidezuchwil.ch

RIVERSIDE EIN NEUES QUARTIER FÜLLT SICH MIT LEBEN

Alle Annehmlichkeiten der Stadt geniessen und gleichzeitig naturnah leben. Dies verspricht das im Entstehen begriffene Quartier Riverside. Wer hier einzieht, wird Zeitzeuge einer kreativen Umwandlung des ehemaligen Sulzer-Industrieareals zu einem attraktiven Lebensraum mit hochwertigen Wohnangeboten, Arbeitsmöglichkeiten und mit fussgängerfreundlichen Erschliessungsflächen.

Doch zuerst zum Stichwort Wohnen: Zahlreiche Interessenten haben erfreulicherweise die ersten 140 fertiggestellten Wohnungen bezogen. Dank der Anziehungskraft dieses ausserordentlichen Standorts und der modern konzipierten Wohnungen gelang die Vermietung im Handumdrehen. Ein grosser Teil der Mieterschaft kommt aus der Stadt Solothurn – das spricht für sich. Die Ausstattung der Wohnungen bietet einen hohen Komfort und die Materialisierung im Innenausbau ist hochwertig. Es gibt bereits viele Interessierte, welche gespannt auf die 90 Wohnungen der zweiten Investitionsetappe warten. Die Fertigstellung ist auf Ende 2024 geplant.

Wohnen und Arbeiten am Fluss

Das Riverside ist das Gegenteil eines sterilen Schlafquartiers, denn gewerbliche Aktivität findet hier weiterhin statt: Mit Glanz und Gloria wurde im September 2022 der Einzug der bereits auf dem Gelände aktiven Firma Helion in das neu entwickelte River-Nest gefeiert. Das neue Hauptquartier der Solaranlagen-Installationsfirma thront elegant über der bestehenden Halle 325 – dem Logistikzentrum des Unternehmens. Die besondere Atmosphäre ihrer modern gestalteten Bürolandschaft spricht für sich und regt die Kreativität und Energie der Mitarbeitenden im Arbeitsalltag an.

Ausserdem konnten auch bereits zwei neue Firmen angesiedelt werden, die perfekt ins urbane Quartier passen und Velo-Begeisterte entzücken. «Tuttobene» ist spezialisiert auf Hightech-Bikes, «Bike World» ist die Anbieterin eines breiten Angebots an zweirädrigen Fortbewegungsmitteln aller Art.

Damit entsteht in Kürze ein attraktives Ensemble aus zusätzlichen Wohnungen, Gewerbeflächen sowie Büroräumen für kleine und mittlere Betriebe, welches die Attraktivität des Quartiers steigert und als Begegnungszone mannigfaltige Kontakte zwischen der vielfältigen Mieterschaft, aber auch Besuchern aus nah und fern schaffen wird.

Auch das Gastronomie-Angebot trägt zur Belebung des neuen Quartiers bei. Das Pop-up-Restaurant RiverPark, welches im Frühjahr 2022 das weit herum bekannte RiverYard temporär abgelöst hat, unterstützt und verkörpert die einmalige «Riverside of Life»-Stimmung. Das RiverYard soll 2025 wieder auferstehen.

Schliesslich gehört zu einem ultramodernen Quartier ein vorausschauendes Energiekonzept: Dank eines sogenannten Zusammenschlusses für den Energieverbrauch können Mietende den auf den Dächern produzierten Photovoltaik-Strom ganzjährig und zu marktgängigen Preisen nutzen.

Was kommt als Nächstes?
Bereits steht eine neue Etappe vor der Tür. Eine wichtige Rolle spielt dabei das «RiverLab». Die ehemalige Energiezentrale soll ein neues Kleid bekommen. Dank der attraktiven neuen Verpackung sowie der Aufstockung wird dieses spezielle Gebäude im Sinn

und Geist weiterhin eine «Energiezentrale» bleiben. Das Eventlokal im Erdgeschoss, die beiden Bürogeschosse im ersten und zweiten Obergeschoss mit circa 1'300 m² sowie das edle «Roof Top-Restaurant» sind bereits an erfolgreiche ortsansässige Firmen vermietet worden.

Mit dem Erstellen weiterer Gebäude beabsichtigen die Arealentwickler, die hohe Attraktivität der «Waterfront» noch zu übertreffen, indem eine Kombination aus edler Innenausstattung mit marktgerechtem Wohnungsmix angestrebt wird. Das städtebauliche Konzept soll Wohnen auf höchstem Anspruchsniveau mit urbanem Chique verbinden.
Mit der Umnutzung eines eindrücklichen Industriegebäudes und eines ergänzenden modernen Holzbaus möchte man das Wohnangebot zusätzlich erweitern. Die zugrunde liegende Idee dabei: Bestehende Bausubstanz weiterverwenden und somit den Energiebedarf für das Erstellen des Bauwerks (Graue Energie) möglichst reduzieren. Sollte sich aus Gründen der technischen Machbarkeit ein Ersatzneubau aufdrängen, müsste eine solche Option höchste Nachhaltigkeitskriterien erfüllen.

Die Kombination Wohnen, Arbeiten und verkehrsberuhigtes Quartierleben gilt selbstverständlich auch für die zweite Investitionsetappe. Die Immobilienentwickler von Riverside sind offen für Start-up-Unternehmen, die für ihre Expansionspläne eine neue Heimat suchen. «Denn Dynamik ist ansteckend und inspirierend.» Auch ein Angebot für die medizinische Grundversorgung wäre willkommen. Ebenso hätte es Platz für ein Ladengeschäft für die tägliche Grundversorgung des Quartiers mit Lebensmitteln.

GRÜTTER + WILLI AG
UMBAU UND RENOVATIONEN

SCHREINEREI
SCHWARZ AG

KÜCHEN Création AG

GUT GERÜSTET

FÜR NEUBAU UND RENOVATION

Die Grütter + Willi AG, die Schreinerei Schwarz AG und die Küchen Création AG sind mit ihrer über 20-jährigen Erfahrung spezialisiert auf die gemeinsame Ausführung von Umbauten, Neubauten und Renovationen. Der grosse Vorteil ist, dass beim durch Christian Glutz geleiteten Firmenverbund alle Dienstleistungen aus einer Hand kommen. Auf Wunsch der Auftraggeber wird auch die gesamte Bauleitung übernommen.

Individuelle Traumbäder
Ein wenig Luxus und Wellness. Die Grütter + Willi AG plant und realisiert das Wunschbadezimmer mit Wohlfühlgarantie – von der Entkernung über Einbau und Anschluss hochwertiger Sanitäranlagen, Armaturen und Schränken bis hin zur letzten Platte und dem letzten Pinselstrich, und das innerhalb äusserst kurzer Bauzeitfenster.

Vom exklusiven Möbel bis zum Innenausbau
Die Schreinerei Schwarz AG steht für Kreativität, Kompetenz und Kundennähe. Das breit gefächertete handwerkliche Angebot reicht von allgemeinen Schreinerarbeiten über das Fertigen von Möbeln den Einbau von massgenauen Schränken bis zu allen Bereichen des Innenausbaus, sowohl in traditioneller Optik als auch in modernem Design.

Edle Küchen
Wer träumt nicht davon, zu kochen wie ein Profi, und das in einer edlen Küche mit durchdachter Funktionalität, kurzen Arbeitsdistanzen, innovativen Details sowie einem wunderschönen Design? Die Küchen Création AG realisiert diesen Traum ganz nach den Wünschen und die Kunden können sich der Ausstellung im Touringhaus inspirieren lassen.

Grütter + Willi AG, Schreinerei Schwarz AG
Witmattstrasse 16, 2540 Grenchen
032 654 24 24; info@rundumbauen.ch

Küchen Création AG
Bielstrasse 109, 4500 Solothurn
032 621 20 70; info@rundumbauen.ch
www.rundumbauen.ch

OBJEKT Dienstleistungscenter Oberbuchsiten DCO // **BESCHRIEB** Logistik- und Dienstleistungszentrum mit Hochregallager für 32'000 Paletten und einem automatischen Kleinteilelager im Bau // **BAUHERR** Meier Tobler AG // **ARCHITEKT** Christian Frei, Frei Architekten AG // **GENERALPLANER** W+P Weber und Partner AG // **LAGE** Industriestrasse, Oberbuchsiten // **STAND** Rohbau beendet, Fassade und Innenausbau in Arbeit // **INFO** www.meiertobler.ch/dco

HIGHTECH-LOGISTIK FÜR HAUSTECHNIK
MEIER TOBLERS NEUBAU IM ZEITPLAN

Mit dem Ziel, seiner Kundschaft die bestellten Artikel für Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Sanitärinstallationen (HLKS) schnell und zuverlässig aus einer Hand liefern zu können, errichtet das Unternehmen Meier Tobler ein neues Dienstleistungscenter. In Oberbuchsiten entsteht ein fortschrittlicher und ökologischer Neubau mit modernster Lagertechnologie.
Das neue Dienstleistungscenter Oberbuchsiten, kurz DCO, wird mit seinem zentralen Standort das Herz der schweizweiten Versorgung der HLKS-Branche. Mitarbeitende und Lernende erhalten hier ab 2023 ergonomische Arbeitsplätze für konzentriertes und ermüdungsfreies Arbeiten. Neben der direkten Versorgung der Installations-Kundschaft sorgt das DCO für Warennachschub in den 47 Marché-Abholmärkten und bei rund 400 Profis im Service. Als Regionalcenter beherbergt das DCO die regionalen Verkaufs- und Service-Teams und eine Cafeteria.

Effizient und nachhaltig
Der neue Standort ersetzt die beiden Standorte Däniken und Nebikon und erfüllt so die unternehmerischen Ziele bezüglich Effizienz und Prozessstabilität. Das Gebäude verfügt über eindrückliche Dimensionen (Länge: 232 Meter, Breite: 62 Meter, Höhe: 24 Meter) und wird im Minergie-P-Standard ausgeführt. Auf dem extensiv begrünten Dach erzeugt eine 2-MW-Photovoltaik-Anlage auf rund 12’000 m² Fläche rund fünfmal so viel Strom, wie das Gebäude selbst brauchen wird. Alle Rampen für An- und Auslieferung sind so vorbereitet, dass Elektro-Lastwagen während dem Warenumschlag auch ihre Batterien laden können. Selbstredend erfüllt die regenerative Haustechnik auf Basis von Grundwasser (zwei Wärmepumpen mit je 300 kW Heiz- oder Kühlleistung) und Solarstrom alle Erwartungen und wird der Kundschaft wertvolle Impulse geben als Anschauungs- und Referenzanlage.

Logistik auf dem neusten Stand
Der Neubau stellt hohe Ansprüche an alle Beteiligten. Damit die Terminziele erreicht werden konnten, wurde auf mehreren Baufeldern parallel gearbeitet. Konkret heisst dies, dass am Westende noch am Aushub gearbeitet, währenddessen am Ostende das Fundament bereits fertig betoniert und schon wieder mit Erde hinterfüllt wurde. So wurde das Aushubmaterial möglichst wenig transportiert. Ein wichtiger Pfeiler der Baulogistik war auch die eigene Betonfabrik auf der Baustelle, die zahlreiche Strassentransporte unnötig machte.
Das vollautomatische Hochregallager (HRL) mit den Abmessungen von 140 x 30 x 30 Metern bietet Platz für 32'000 Paletten. Es wird über 5 Gassen von 5 hochmodernen, 30 Meter hohen Regalbediengeräten erschlossen, die Paletten mit Spitzengeschwindigkeiten von 5 m/Sek. sicher transportieren. Neben dem Paletten-Hochregallager finden 43'700 Kleinteilebehälter Platz im Kleinteilelager «Autostore». Die verschiedenen Lagerbereiche werden durch mehrere automatisierte Förderstrecken verbunden und erlauben eine effiziente, sichere und ressourcenschonende Bereitstellung aller Waren. Pro Tag werden durchschnittlich rund 2200 Sendungen bereitgestellt. 200 Pakete finden auf dem Postweg zur Kundschaft. 2000 Pakete werden mit der eigenen Lieferflotte (56 Lastwagen, davon ein erster Elektro-Lastwagen) zu den Kunden gebracht. Die vorzügliche Anbindung ans Autobahnkreuz in Egerkingen bietet Gewähr für die hohe Zuverlässigkeit der Belieferung.

Attraktive Arbeitsplätze
Logistik-Profis finden im Neubau rund 150 attraktive Arbeitsplätze direkt beim Bahnhof Oberbuchsiten. Ein modernes, dynamisches und anspruchsvolles Arbeitsumfeld rund um ein sehr heterogenes Sortiment: Vom 1 Gramm schweren Dichtungsring bis zur 350 Kilogramm schweren Wärmepumpe findet aus dem Dienstleistungscenter Oberbuchsiten alles seinen Weg zur Kundschaft in der ganzen Schweiz. Oberbuchsiten wird auch ein wichtiger Ausbildungsstandort für unsere Nachwuchs-Logistikerinnen und -Logistiker.

OBJEKT Papieri Biberist // **BESCHRIEB** Auf dem Areal der früheren Papierfabrik werden neben der gewerblich-industriellen Nutzung Orte geschaffen für Dienstleistungen, Kunst, Kultur, Wohnen und Freizeit // **BAUHERR** HIAG Immobilien Schweiz AG, Zürich // **RICHTPROJEKT** Raumbureau Architecture & Urbanism, Zürich // **RAUMPLANER** WAM Planer und Ingenieure, Solothurn // **LAGE** Südöstlich der Emme in Biberist // **STAND** Teilzonenplan in Vorprüfung // **KONTAKT** Michele Muccioli, Arealentwickler, michele.muccioli@hiag.com // **INFO** www.papieri-biberist.ch

PAPIERI BIBERIST EIN INDUSTRIE-QUARTIER ERFINDET SICH NEU

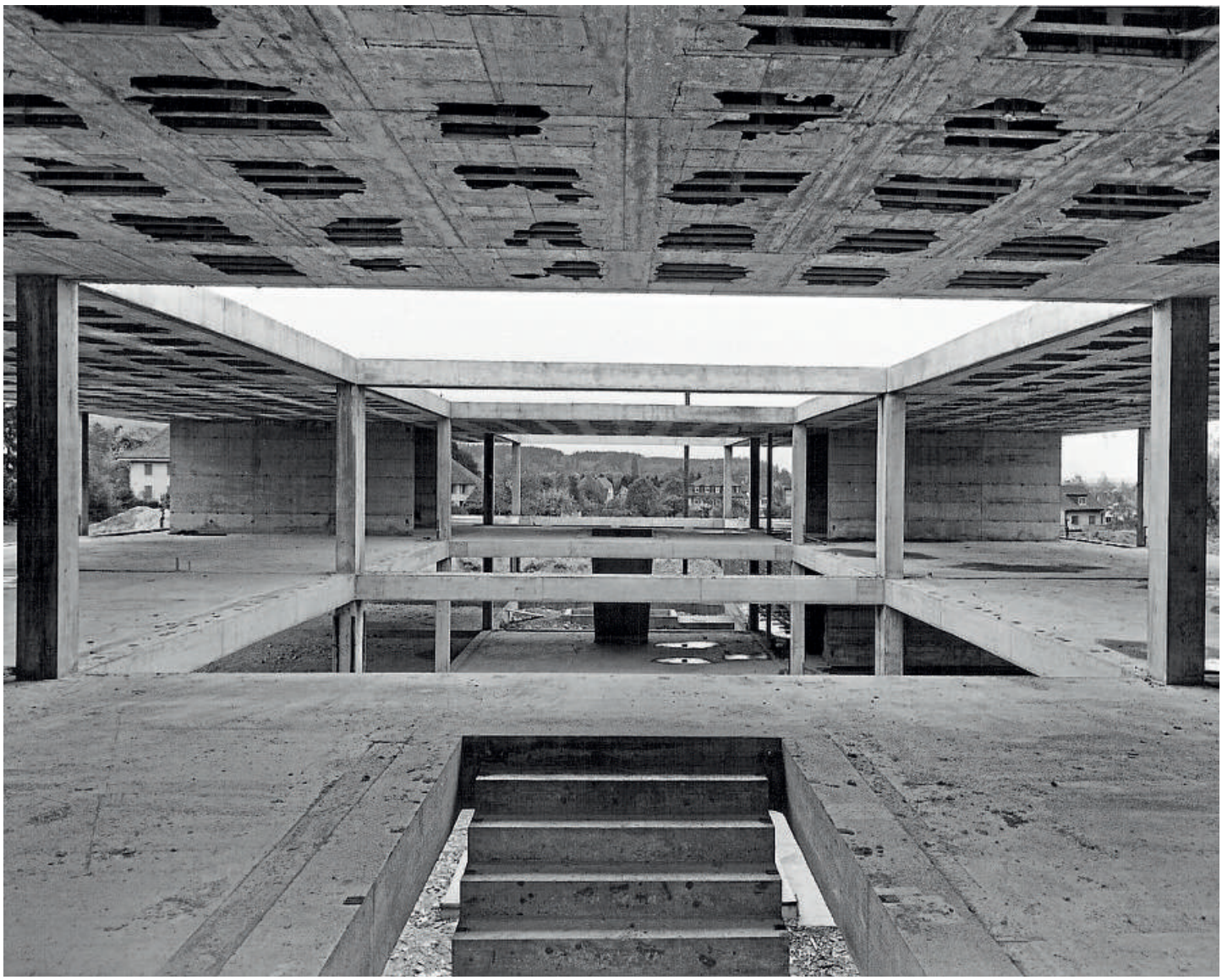
Papieri-Areal: Der Name zeugt von der eindrücklichen 150-jährigen Industriegeschichte an diesem Standort, der geprägt ist von grosszügig dimensionierten Hallen und Bürogebäuden. Im Juli 2012 hat HIAG Immobilien das Betriebsgelände der früheren Papierfabrik in Biberist mit der Absicht übernommen, dieses in ein multifunktionales, belebtes Quartier mit Fokus Arbeitsplatzgebiet zu verwandeln und dabei den historischen Hintergrund zu bewahren. Das Leben auf der ehemaligen Industriebrache geht weiter: Heute sind bereits über 20 Unternehmen auf dem Areal angesiedelt, circa 140 Personen haben hier ihren Arbeitsplatz.

Das sehr grosse Gelände ist einem stetigen Wandel unterworfen – mancherorts augenfällig, andernorts zurückhaltend. So wird das westliche Drittel des Areals neu generell für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Gebäude 1 spielt dabei die Rolle des markanten «Eingangstors» im Westen. Dieses wird derzeit für die Übergangsnutzung vorbereitet. Im Erdgeschoss sollen Gewerbe- und Dienstleistungsflächen von 160–1000 m² an kleinere bis mittelgrosse Unternehmen vermietet werden. In den Obergeschossen werden Gewerberäume um 450 m², Ateliers und Lagerräume von 85–150 m² sowie Büros bis zu 50 m² angeboten. Gewisse Flächen eignen sich für publikumsnahe Betriebe, weswegen ein Teil der Arealfläche im Westen bereits heute schon werktags und samstags öffentlich begehbar war.

In der Mitte des Areals findet momentan ein Rückbau statt, der auch wie geplant vonstattengeht. Rund 17'000 Tonnen Material wurden bisher rückgebaut, wobei 14'000 Tonnen davon vor Ort zu Granulat verarbeitet und wiederverwendet werden können. Bis zum Ende des Jahres wird der Rückbau bis zur Bodenplatte abgeschlossen sein. An dieser Stelle wird ein multifunktionales, modernes Gebäude mit rund 15'000 m² Nutzfläche entstehen – für Gewerbe, Produktion und Büros. Die Nutzersuche wurde bereits gestartet, mit der Realisierung kann frühestens Mitte 2023 begonnen werden, so dass ein Bezug per Ende 2024 anvisiert ist.

OBJEKT Objekt Schulanlage Fegetz // **BESCHRIEB** Gesamsanierung der Schulanlage über alle Geschosse hinweg, bestehend aus Klassen- und Turnhallentrakt // **BAUHERR** Stadt Solothurn // **LAGE** Frank-Buchser-Strasse 7 // **STAND** Geplant // **PROJEKTWETTBEWERB GESAMTSANIERUNG (1. RANG)** Bürgi Schärer Architekten AG, Bern // **KONTAKT** Stadtbauamt, Abteilung Hochbau, stadtbauamt@solothurn.ch, 032 626 92 92 // **INFO** www.stadt-solothurn.ch > Politik & Verwaltung > Stadtbauamt

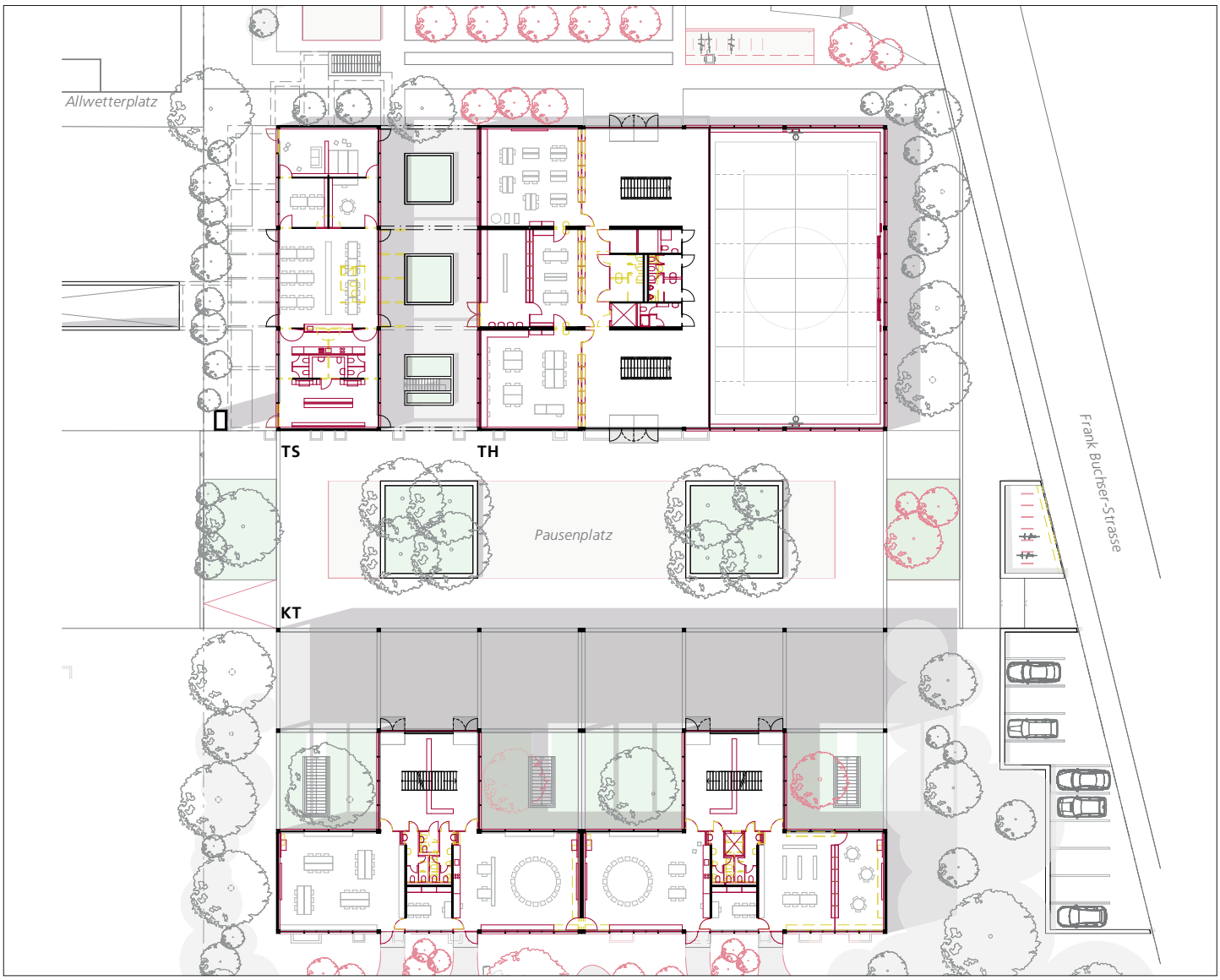
FEGETZ–SCHULE AUS DEN 60ERN ERNEUERN
GESAMTSANIERUNG EINER SCHULANLAGE



Die Schulanlage Fegetz, bestehend aus dem Klassen- und Turnhallentrakt, wurde in den Jahren 1963 – 1965 vom Architekten Hans-Rudolf Bader erbaut. Im Turnhallentrakt befinden sich nebst der Turnhalle mit den entsprechenden Garderoben und Nebenräumen die Werkräume und im Gebäudeteil der ehemaligen Hauswartwohnung die Tagesschule für rund 20 Kinder. Das Gebäude ist mit seiner auf einem quadratischen Raster aufgebauten Betonskelettstruktur ein typischer Vertreter der sogenannten Nachkriegsmoderne und ist von der Denkmalpflege als schützenswert eingestuft. Seit der Erstellung der Schulanlage Fegetz kam es erstmals im Jahre 1993 zu einer sanften Sanierung und zwar durch das Architektenbüro von Hans-Rudolf Bader mit Ersatz der Verglasung, Dämmung der Deckenuntersichten und Verbesserung der Dämmung der Dachflächen realisiert. 2002 wurde der Turnhallenboden erneuert, partielle Instandhaltungsarbeiten an der Technik ausgeführt, schliesslich 2013 die alte Ölheizung entfernt und die Schulanlage an das Fernwärmenetz der Stadt Solothurn angeschlossen.

Heute wird das Schulhaus Fegetz für sechs Klassen der Unterstufe (1. – 4. Klasse), eine Kindergartenklasse sowie für die Tagesschule des Schulkreises Fegetz genutzt. Aufgrund einer Bedarfsanalyse der Schulraumplanung kam man zum Schluss, dass in der Schulanlage Fegetz, ohne Erweiterungsbau, genügend Schulraum vorhanden ist für die sechs Klassen der Unterstufe sowie zwei Kindergartenklassen und die Tagesschule für den Schulkreis Fegetz mit einem Platzangebot von 45 Kindern.

Die 2016 durchgeführten Bestandsaufnahmen der Schulanlage haben ergeben, dass sowohl die Gebäudehülle als auch die Installationen und der Innenausbau einer Gesamtsanierung bedürfen. Das Stadtbauamt der Stadt Solothurn organisierte einen zweistufigen Projektwettbewerb für die Vergabe der



Generalplanerleistungen (Projektierung, Ausschreibung und Realisierung) zum Projekt «Gesamtsanierung Schulanlage Fegetz».

Sanierungsbedürftigkeit der Anlage
Die Schulanlage genügt den heutigen gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf die energetischen Vorschriften, Brandschutz, Erdbebensicherheit und Hindernisfreiheit nicht mehr. Sanierungsbedürftig sind insbesondere die gesamte Aussenhülle, die Haustechnik, der Innenausbau sowie die Umgebung und die Kanalisationsleitungen.

Mit der Gesamtsanierung soll die Schulanlage Fegetz allgemein den aktuellen gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf die energetischen Massnahmen, Brandschutz, Erdbebensicherheit und Hindernisfreiheit angepasst werden. Ausserdem braucht es in räumlich-organisatorischer Hinsicht optimale Voraussetzungen für einen modernen Unterricht und deswegen eine flexiblere Nutzung der bestehenden Infrastruktur.

Das Projekt sieht vor, beim Umbau umweltverträgliche, nachhaltige Baumaterialien einzusetzen. Die vorhandene Bausubstanz soll, wo möglich, durch Aufbereitung und Instandsetzung wiederverwendet werden.

Nutzungs- und Grundrissanpassungen
Von den zahlreichen Massnahmen seien folgende speziell erwähnt: Neu wird im Klassentrakt ein Lift eingebaut, der sowohl das Obergeschoss als auch das bis anhin nicht direkt erschlossene Untergeschoss hindernisfrei zugänglich macht. Durch die Erweiterung der vertikalen Erschliessung bis in das Untergeschoss und die teilweise Vergrösserung der Lichtschächte kann neu der gesamte Hauswartbereich mit Werkstatt, Büro, Garderobe und Lager in diesen Räumen untergebracht werden. Dadurch werden im Turnhallentrakt,

im Gebäudeteil der ehemaligen Hauswartwohnung, Räume für die Tagesschulerweiterung frei.

Im Erdgeschoss befinden sich in der Mitte des Klassentrakts die zwei Kindergärten. Sie verfügen beide über einen separaten Zugang ab der Pausenhalle. Dieser Zugangsbereich vor dem Kindergartenhauptraum dient als Garderobe, Ankunfts-, Besammlungs- und Lernbereich. Die Kindergärten verfügen beide über einen direkten Ausgang in den Naturgarten mit geschütztem Spielbereich nur für die Kindergärten. Der rollstuhlgängige Arealzugang wird ab der Frank-Buchser-Strasse und der Fegetzallee zentral angelegt. Die Gebäudezugänge werden schwellenlos ausgebildet.

Innenausbauten, Oberflächen
Im Zusammenhang mit der Gesamtsanierung werden sämtliche Innenausbauten und Oberflächen sorgfältig und nachhaltig bearbeitet. Ein grosser Teil der Innenausbauten ist in einem so schlechten Zustand, dass eine Reparatur und damit Weiternutzung nicht möglich ist. Dies betrifft vor allem die Holzverkleidungen an den Innenwänden sowie die heruntergehängten Deckenverkleidungen.

Die bestehende Stahl-Rahmenkonstruktion ist allgemein in einem guten Zustand. Die Rahmenkonstruktion wird aufgefrischt und im Bereich des Bodenübergangs neu abgedichtet. Die Luftdichtigkeit der bestehenden Stahl-Glas-Fassade wird durch neue Dichtungen wiederhergestellt.

Bei den Aussenwänden der West- und Ostfassaden des Klassentrakts respektive der Nord- und Südfassaden der Tagesschule wird der Aussenputz saniert, wo nötig aufgebaut; die Innendämmung wird optimiert. Die Flachdachaufbauten werden rückgebaut und neu erstellt. Der Dämmwert der Decken wird durch Ausflocken der Hohlräume in den Betonkassetten-

Decken entlang den Fassaden verbessert. Der Wärmedurchgangskoeffizient kann durch diese Massnahmen massiv verbessert werden.

Gebäudetechnik
Die Wärmeerzeugung erfolgt weiterhin über die im 2013 installierte Fernwärmeheizung. Die erdverlegte Wärmeleitung vom Haustechnikraum des Turnhallentraktes in den Klassentrakt muss indes erneuert werden. Sämtliche Heizleitungen werden komplett ersetzt. Die Heizkörper können, mit Ausnahme der Turnhalle, weitgehend erhalten bleiben, sollen aber mit thermostatischen Ventilen ausgestattet werden; somit wird künfitg eine separate Regelung pro Raum möglich.

Für die Turnhalle und die Garderoben wird eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung installiert. Der Monoblock mit Wärmerückgewinnung wird auf dem Turnhallendach angeordnet. Sämtliche Sanitäranlagen und Sanitärleitungen sowie Elektroinstallationen inkl. Beleuchtung werden komplett ersetzt. Zur Gewährung guter lufthygienischer Verhältnisse in den Unterrichtsräumen wird jeder Raum mit einem CO_2-Messgerät mit Ampelsystem ausgerüstet.

Bauzeit
Während der Bauzeit von rund zwölf Monaten, vom August 2023 bis Juli 2024, bleibt die Schulanlage Fegetz geschlossen. Für das Schulhausprovisorium wurden zwei Varianten geprüft, wobei der Gemeinderat der teureren Variante mit dem Erstellen einer zweigeschossigen Containeranlage direkt an die Schule angrenzend den Vorzug gab. Der täglich zweifache Tranport der Kinder in den 3 km entfernten Neubau Brühl stiess bei der Schule wie bei den Eltern auf Wiederstand. An der Sitzung des Gemeinderats im Mai 2022 wurde – mit 29 Ja-Stimmen gegen eine Nein-Stimme – Zustimmung zum Projekt mit Kostenvoranschlag beschlossen.

P·R·O·I·N·F·O

Herzlich willkommen im Team!

Verkaufstalent im Aussendienst 50 – 100 %

Damit wir unsere Marktpräsenz in der Deutschschweiz ausbauen können, suchen wir Verstärkung – und somit Sie. Eine aufgestellte Person, welche sich für unsere attraktiven „Bauen, Leben, Wohnen"-Zeitschriften engagieren möchte.

Haben Sie im Aussendienst, im Verkauf oder in der Immobilienbranche Erfahrung, sind wir an Ihnen sehr interessiert. Wir sind aber auch offen für Quer- und Wiedereinsteiger/innen, welche von zuhause aus arbeiten möchten.

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihren Anruf:

Telefon 032 628 20 00 (bitte Fabio Andretta verlangen). Oder senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen einfach per E-Mail an: f.andretta@proinfo.ch.

P·R·O·I·N·F·O

GEZIELT WERBEN!

Nutzen auch Sie das Fachmagazin „Bauen, Leben, Wohnen" als Werbeplattform und erreichen Sie damit die Entscheidungsträger der Bauwirtschaft.

In folgenden Regionen erscheint das Magazin bereits jährlich:

- **Aarau**
- **Olten**
- **Solothurn**
- **Zug**

Wir beraten Sie gerne …
Tel. 032 628 20 00 oder
www.proinfo.ch

THEMA Archäologie im Kanton Solothurn // **BESCHRIEB** Didaktische Zugänge zur Ur- und Frühgeschichte // **KONTAKT** Archäologisches Museum Kanton Solothurn, Karin Zuberbühler, Kuratorin, info@amsol.ch // **INFO** www.hausdermuseen.ch // **BILDER** Jürg Stauffer

REISE IN DIE URZEIT MIT ALLEN SINNEN DIE UR- UND FRÜHGE-SCHICHTE ENTDECKEN

Schon vor Jahrzehntausenden haben Menschen auf dem Boden des Kantons Solothurn gebaut, gelebt, gewohnt. Dank vielfältiger Forschungsmethoden wissen wir heute über die Lebensumstände unserer frühen Vorfahren mehr als noch eine oder zwei Generationen vor uns.

Die Kantonsarchäologie, eine Dienstabteilung des Bau- und Justizdepartements, bewahrt das archäologische Kulturgut des Kantons vor dem Vergessen. Sie pflegt ein Inventar aller bekannten archäologischen Fundstellen, informiert die Gemeinden über die archäologischen Schutzzonen und unterhält ein umfassendes Archiv. Mittels Sondierungen, Ausgrabungen und Baubegleitungen erforscht sie bedrohte Fundstellen und bewahrt sie vor dem Vergessen.

Bunte Vielfalt des Lebens

Was in jahrzehntelanger akribischer Arbeit aus jeder ur- und frühgeschichtlichen Epoche an hervorragenden Funden geborgen wurde, sei hier nur gestreift – eine willkürliche Auswahl:

Die frühesten Menschenspuren, die auf dem Kantonsgebiet gefunden wurden, datieren die Kantonsarchäologen auf ungefähr 80'000 Jahre zurück. Über eine sehr lange Zeitspanne hinweg überquerten Neandertaler auf ihren Streifzügen das Gempenplateau. Auf der Jagd gingen Steinwerkzeuge verloren und beim Rasten blieben Knochenabfälle erlegter Tiere liegen. Von einem Silexkern trennte man gezielte Abschläge ab, bis dieser aufgebraucht war. Aus den Abschlägen mit ihren messerscharfen Kanten wurden Werkzeuge wie Schaber oder Spitzen hergestellt.

Mit den Funden der letzten Eiszeitjäger geht es einen Zeitsprung in Richtung Gegenwart: Vor rund 20'000 Jahren bildeten sich die Gletscher der letzten Eiszeit zurück und hinterliessen eine offene, karge Tundra-Landschaft. Homo sapiens durchstreifte die

Gegend auf der Suche nach guten Jagdgebieten und geeigneten Siedlungsplätzen. Einer dieser Orte war die Rislisberghöhle bei Oensingen. Nebst einem riesigen Fund an Silexfunden und Tierknochen stammt auch das älteste Kunstwerk aus dem Kanton aus dieser Höhle. Es zeigt den Kopf eines Steinbocks, eingraviert in ein kleines, 9 x 6 cm grosses Knochenplättchen.

Ebenso erwähnenswert ist die hohe Dichte an Fundstellen am Bürgäschisee aus dem Neolithikum; der Mensch ist bereits sesshaft und betreibt Ackerbau. Zusammen mit vielen weiteren Fundstellen in der Schweiz und Nachbarländern gehört diese Fundstelle seit 2011 zum Unesco-Welterbe «Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen». Funde zum Silexbergwerk bei Olten werden ebenso dieser Epoche zugeordnet. Aus der älteren Eisenzeit sind Gräber von Frauen mit reichem Bronzeschmuck geborgen worden. Was immer interessiert, ist die Zeit der Römer: Im frühen 1. Jahrhundert entstanden Solothurn und Olten als Brückenstädte an der Strasse durch das Schweizer Mittelland. Im Frühmittelalter bringen germanische Siedler eine neue Kultur und auch ihre Sprache mit. Körperbestattungen waren zu dieser Zeit gang und gäbe. In Grenchen wurden aus einem Gräberfeld die sterblichen Überreste eines jungen Mannes genauer untersucht. Adelasius Ebalchus – wie er vom Archäologenteam nachträglich genannt wurde – war 1,73 m gross und wurde nachweislich nur etwa zwanzig Jahre alt. Krankhafte Veränderungen an seinen Knochen lassen auf eine chronische Infektion schliessen. Der Schädel von Adelasius war so gut erhalten, dass man von einem schwedischen Spezialisten das Gesicht mit forensischen Methoden rekonstruieren liess.

Haptik und Kopfkino

Die Funde sind also überraschend reichhaltig und vielfältig; zufällige Überbleibsel von Menschen, die

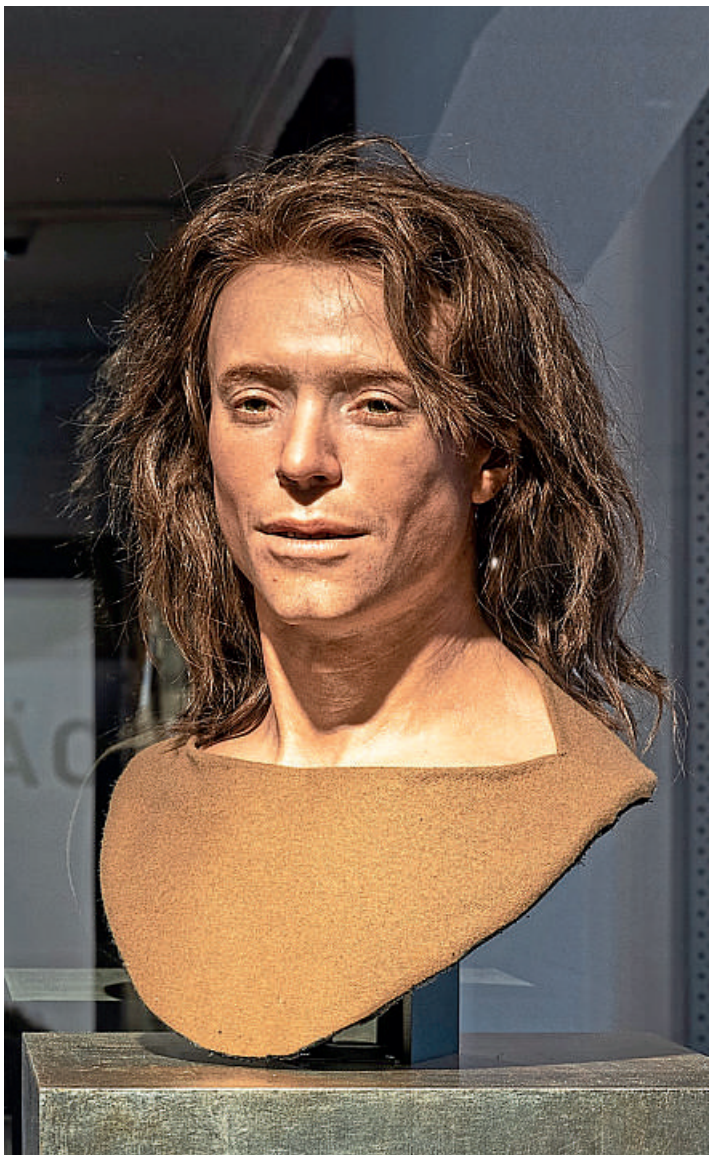
lange vor unserer Zeit Häuser gebaut, ihre Verstorbenen begraben, alltägliche Dinge verloren, Wertvolles im Boden versteckt, ihre Abfälle in Gruben und Gräben entsorgt haben.

Doch die zu konservierenden Funde benötigen Wertschätzung, die nur durch geduldige, formenreiche und überraschende Vermittlung gelingen kann, gerade auch gegenüber Kindern und Jugendlichen. Archäologie gehört heute zum Bildungskanon in der Primarschule.

«Vermittlung ist eine Herzensangelegenheit der Kantonsarchäologie», schreibt Kantonsarchäologe Pierre Harb in einem Einleitungsartikel der 2021 erschienenen Sonderausgabe der Fachzeitschrift «as.», der Publikation des Vereins Archäologie Schweiz. Fragt sich nur: Wie motiviert sind Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrpersonen, etwas über die uralte Vergangenheit zu erfahren? «Die Erwartungshaltungen der Kinder sind sehr unterschiedlich. Es gibt viele, die einem buchstäblich an den Lippen kleben, und andere, die wenig Zugang zur Vergangenheit haben», sagt Karin Zuberbühler, Kuratorin und Leiterin des archäologischen Museums in Olten. Die Art des Erzählens müsse sich dem Alter der Kinder und Jugendlichen anpassen. Von der 1. bis 3. Klasse gehe man vom sinnlichen Entdecken der ausgestellten Materialien aus; «das haptische Erleben steht im Vordergrund». Häufig teilen sich Primarschulklassen in zwei Gruppen. Während die eine sich durch die Ausstellung führen lässt, probieren andere Kinder in einer Workshop-Ecke unter Anleitung das Einritzen von Figuren in Steinplättchen.

Vorstellungsvermögen

Die Dauerausstellung in Olten ist didaktisch so konzipiert, dass sich ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dank zahlreichen Orientierungen und



medialen Hilfsmitteln selbständig einen Weg in die ferne Urzeit bahnen können.

Ein Rundgang beginnt mit einem Betrachten des grossen Relief-Modells des Kantons, wo archäologische Fundstellen verzeichnet sind. Nummern verweisen auf zusätzliche Informationen, die über einen Katalog aus Metalltafeln erschlossen werden können. Audiovisuelle Installationen sind im Einsatz. Stellt man sich vor eines der übergrossen Szenenbilder, reagieren Sensoren auf die Anwesenheit des Besuchers und aktivieren Tonaufnahmen mit Geräuschen und fiktiven Gesprächen aus der dargestellten Epoche. Dazu Zuberbühler: «So schaffen wir auch eine Anregung für das Kopfkino!»

Dem da und dort im Museums-Betrieb beobachtbaren Trend zum massiven Einsatz virtueller 3-D-Projektionen steht sie skeptisch gegenüber. Für eine Dauerausstellung mit einer Laufzeit von mindestens einem Jahrzehnt seien Mittel wie VR-Brillen wenig geeignet. Digitale Geräte müssten über einen längeren Zeitraum einwandfrei funktionieren.

Einiges haben sich die Ausstellungsmacher zum Thema Zeit einfallen lassen. Zieht man an einem aufgewickelten Seil, wird die Relation der winzigen Zeitspanne unserer technisierten Moderne zur sehr langen Epoche der Menschheitsgeschichte, die vom Nomadentum und vom Gebrauch von Steinwerkzeugen geprägt war, erlebbar. Zeit – zu diesem merkwürdigen Phänomen äussern sich u.a. ein Philosoph, ein Kind und eine Astrophysikerin in abspielbaren Tonaufnahmen.

RATGEBER

E

ENERGIE

LANDI RESO
Genossenschaft
Poststrasse 1, 4502 Solothurn
032 621 26 40
info@landireso.ch
www.landireso.ch
S. U2

ENERGIE UND LEITUNGSBAU

SWG
Brühlstrasse 15, 2540 Grenchen
032 654 66 66
info@swg.ch
www.swg.ch
S. 16–20

G

GEOMETER & VERMESSUNGEN

EMCH+BERGER AG SOLOTHURN
Schöngrünstrasse 35, 4500 Solothurn
058 451 73 00
solothurn@emchberger.ch
www.emchberger.ch
S. U2

GEOLOGEN

WANNER AG SOLOTHURN
Dornacherstrasse 29, 4500 Solothurn
032 625 75 75
info@wanner-so.ch
www.wanner-so.ch
S. 11

H

HLKS ELEKTRO & ICT

BOUYGUES E+S IN TEC SCHWEIZ AG
Allmendweg 8, 4528 Zuchwil
032 624 40 40
info.intec.solothurn@bouygues-es.com
www.bouygues-es.ch
S. U3

HEIZUNGEN & WÄRMEPUMPEN

MEIER TOBLER AG
Feldstrasse 11, 6244 Nebikon
044 806 41 41
info@smeiertobler.ch
www.meiertobler.ch
S. 27–29

HOTEL & RESTAURANT

ROMANTIK HOTEL STERNEN
Hauptstrasse 61, 4566 Kriegstetten
032 674 41 61
info@sternen.ch
www.sternen.ch
S. 16

I

IMMOBILIEN

HIAG IMMOBILIEN SCHWEIZ AG
Löwenstrasse 51, 8001 Zürich
044 404 10 32
michele.muccioli@hiag.com
www.papieri-biberist.ch
S. 30–31

SWISS PRIME ANLAGESTIFTUNG
Martin-Disteli-Strasse 9, Postfach
4600 Olten
058 317 17 90
info@swiss-prime-anlagestiftung.ch
www.swiss-prime-anlagestiftung.ch
S. U4, 22–25

INGENIEURE

WAM PLANER INGENIEURE AG
Florastrasse 2, 4502 Solothurn
032 625 27 27
wam-so@wam-ing.ch
www.wam-ing.ch
S. 4

P

PROJEKTENTWICKLUNG

MHA GMBH
Mattenstrasse 4A
Postfach, 4532 Feldbrunnen
031 332 19 89
info@mhagmbh.ch
www.mhagmbh.ch
S. 21–25

R

RESTAURANT & PIZZERIA

STERNEN SOLOTHURN RESTAURANT & PIZZERIA
Baselstrasse 47, 4500 Solothurn
032 622 21 67
info@sternen-solothurn.ch
www.sternen-solothurn.ch
S. 37

S

SCHREINEREI & KÜCHEN

KÜCHEN CRÉATION AG
Bielstrasse 109, 4500 Solothurn
032 621 20 70
info@rundumbauen.ch
www.rundumbauen.ch
S. 26

T

TREUHAND

LEMAG TREUHAND+PARTNER AG
Obere Sternengasse 2, 4500 Solothurn
032 677 54 40
info@lemag-ag.ch
www.lemag-ag.ch
S. U3

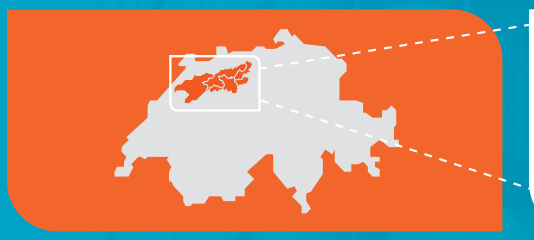
U

UMBAU & RENOVATIONEN

GRÜTTER + WILLI AG, SCHREINEREI SCHWARZ
Witmattstrasse 16, 2540 Grenchen
032 654 24 24
info@rundumbauen.ch
www.rundumbauen.ch
S. 26

Wir verstehen Gebäude

Elektro | Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär | ICT Services | Security & Automation
Kältetechnik | Technical Services | Facility & Property Management



Service Desk Olten
Tel. +41 62 287 67 67

1 Olten
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Rötzmattweg 115
CH-4600 Olten
Tel. +41 62 287 67 67
info.intec.olten@bouygues-es.com

2 Solothurn
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Allmendweg 8
CH-4528 Zuchwil
Tel. +41 32 624 40 40
info.intec.solothurn@bouygues-es.com

3 Däniken
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Josefstrasse 21
CH-4658 Däniken
Tel. +41 62 288 12 88
info.intec.daeniken@bouygues-es.com

4 Rothrist / Zofingen
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Bernstrasse 41
CH-4852 Rothrist
Tel. +41 62 785 22 11
info.intec.rothrist@bouygues-es.com

5 Langenthal
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Murgenthalstrasse 30
CH-4900 Langenthal
Tel. +41 62 916 30 30
info.intec.langenthal@bouygues-es.com

6 Aarau
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Tellistrasse 114
CH-5000 Aarau
Tel. +41 62 205 18 90
info.intec.aarau@bouygues-es.com

7 Biel
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Mattenstrasse 165
CH-2503 Biel
Tel. +41 32 328 15 15
info.intec.biel@bouygues-es.com

BOUYGUES ENERGIES & SERVICES

bouygues-es.ch

Wir rechnen Geschichte: Jahre

lemag Treuhand+Partner

Lemag Treuhand+Partner AG

Obere Sternengasse 2 CH-4500 Solothurn + 41 32 677 54 40
Untere Einschlagstrasse 5 CH-4923 Wynau + 41 62 918 10 20

info@lemag-ag.ch

GEWERBEZONE WIRD LEBENSRAUM

SWISS PRIME ANLAGESTIFTUNG

Seit 2020 realisiert die Swiss Prime Anlagestiftung mit «Riverside Zuchwil» ein einzigartiges, grünes Wohn- und Arbeitsquartier direkt an der Aare. Die erste Etappe ist abgeschlossen – die zweite in Planung.

Swiss Prime Anlagestiftung
Martin-Disteli-Strasse 9 | 4600 Olten | Phone +41 58 317 17 90
www.swiss-prime-anlagestiftung.ch